

## Bewährte Projektarbeit zum Thema „Flüchtlinge“ weitergeführt



Auch in diesem Jahr wurde für die EIBE-Schüler der Beruflichen Schulen Gelnhausen das Projekt „Leben ohne Papiere – Flüchtlinge in Deutschland“ durchgeführt. Zusammen mit den Sozialpädagogen begaben sich daher die Schülerinnen und Schüler am 11. Mai und 13. Mai 2015 nach Frankfurt am Main. Dort bietet das Bildungskollektiv Bleiberecht in der Frankfurter Innenstadt einen pädagogisch begleiteten Stadtrundgang zum Thema „Flucht und Asyl“ für Schulklassen und (Jugend-)Gruppen an.

Das Projekt „Leben ohne Papiere“ entstand aus dem Bedürfnis, auf die menschenrechtlich bedenkliche Lage von illegalisierten Flüchtlingen aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund wird der Stadtrundgang entlang symbolischer Orte für Schulklassen und Gruppen angeboten. Er arbeitet mit auf die Altersgruppe zugeschnittenen Methoden, um Einblicke in die Lebensumstände von Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus zu ermöglichen. Im Zentrum Frankfurts wird dazu eine pädagogisch begleitete Spurensuche angeboten, bei der die Teilnehmenden über mehrere Stationen verteilt lernen können, wie verankert und dennoch oft unsichtbar institutionelle Diskriminierung von Flüchtlingen und Asylsuchenden ist.

Die Klassen absolvierten verschiedene Erfahrungsstationen, die von den Mitarbeitern des Bildungskollektivs angeleitet wurden. So wurde das ehemalige Abschiebegefängnis „Klapperfeld“, das bis ins Jahr 2003 noch aktiv betrieben wurde, besucht. Die Initiative, die es seit 2009 benutzt, beließ die Zellen in demselben Zustand, in dem sie sie vorgefunden hatte. Und der ist erschütternd: Die Zellen sind winzig, heruntergekommen und dunkel – die Wände voller trauriger Botschaften der Menschen aus Rumänien, Nigeria und Eritrea, die hier auf ihre Ausweisung warteten.

Exemplarisch wurden Fatima oder Mohamed auf die Reise nach Deutschland geschickt. Welche Hindernisse sie erwarten und was ihnen alles passieren kann, wurde untersucht: Wie ist das Flüchtlingsleben hier in Deutschland; wie leben Flüchtlinge; wie und wo passiert Abschiebung?

Die Schüler waren sehr beeindruckt und fanden vor allem den Satz eines ehemaligen Häftlings erschütternd: „Ich schreie, die Wände haben keine Ohren, ich schreie weiter.“

Nach dem Rundgang fand, schon fast traditionell, ein reger Austausch zwischen den EIBE-Schülerinnen und Schülern und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (sogenannte UMF's) statt. UMF's haben internationalen Konventionen und nationalen Regelungen zufolge Anspruch auf besonderen Schutz. Ein junger Flüchtling, der um Asyl oder Unterstützung bittet oder ohne gültige Dokumente von der Polizei aufgegriffen wird, wird gegebenenfalls einer ärztlichen Altersschätzung unterzogen, um den Behörden eine Altersfestsetzung zu ermöglichen. Diese entscheidet über die Einstufung als minderjähriger Flüchtling. Flüchtlingskinder haben Anspruch auf Unterkunft, Gesundheitsversorgung und Schulbildung; traumatisierte Kinder benötigen zudem gegebenenfalls eine psychologische Betreuung. Unbegleitete Minderjährige sind darüber hinaus in Obhut zu nehmen und benötigen als Minderjährige ggf. eine Vertretung in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren.

Das Projekt „Leben ohne Papiere“ wurde durchgeführt vom Bildungskollektiv Bleiberecht in Frankfurt am Main und finanziert vom Verein für sozialpädagogisches Management e.V. (VSPM e.V.).

Die Schülerinnen und Schüler der EIBE-Klassen wurden bei Ihrem Weg zu mehr Akzeptanz für die Flüchtlinge in Deutschland begleitet von ihrem Sozialpädagogen Jochen Mahnke und den Klassenlehrern Tanja Wertner und Liselotte Pastau.

Gelnhausen, den 14.10.2015 – MAH + AD